

Verkauft täglich 18 1/2
7 Uhr in der Buchhandlung
Marsdenstraße 1a. Abon-
nementspreis vierteljährlich
10 1/2 Mark 20 Bogen, durch
die Post 2 Mark 50 Bogen.
Mittel: 27000 Exemplare.
Für die Abgabe eines
jeden Monatsheftes
wacht sich die Redaktion
nicht verantwortlich.
Inserat-Annahme aus-
wärts: Hannover und
Vogel in Hamburg, Ber-
lin, Elberfeld, Göttingen,
Göttingen, Hannover a. M.,
Hildesheim, Kassel, Köln,
— Bad. Kassel in Berlin,
Düsseldorf, Elberfeld, Göttingen,
Hannover a. M., Mü-
nchen. — Danks & Co. in
Frankfurt a. M. — In
Verlag zu übernehmen: Ha-
nover, Leipzig, Halle a. S.,
in Wetzlar.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Telegraphische Nachrichten
Zweite Seite 12 Uhr, Samstag
bis Sonntag 12 Uhr. Die
Mittagszeit: gute Nachrichten
gibt die Seite 4 Uhr.
— Der Name einer ein-
maligen Zeitschrift lautet
15 Bogen. Verantwortl. ist
Seite 30 Uhr.
Eine Garantie für den
nachträglichen Verkauf
von der Redaktion wird
nicht gegeben.
Kunstabdruck: Hermann
Kühnemann, von und unter
Königlicher Genehmigung
und unter Aufsicht der
Königlichen Behörden
gegenüber dem
Königlichen Ministerium
für die geistlichen Angelegenheiten
in Berlin. Preis für
den Abnehmer 10 1/2
Mark. Preis für
den Einzelnen 20 Bogen.
die Zeitungs- 20 Bogen.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Mr. 142. Zwanzigster Jahrgang. Mittheilung: Dr. Emil Hiercy. Für das Reuilleten: Ludwig Hartmann. Dresden, Sonnabend, 22. Mai 1875.

Politisches.

Eine friedliche Lösung der Arbeiterfrage sollte die Aufgabe des wirklichen Menschenfreundes sein, nicht des Politikers. Das die politischen Parteien sich diese Culturentfrage seit Jahren unrechtmässig angeeignet, hat derselben nur geschadet. Die ungeheuer leicht erregbare Menge hat sich ja zu allen Zeiten von irgend einem ehrsüchtigen Führer blüthlings leiten lassen, der Kühnheit und Geschick befehl ihr eine Verbesserung ihrer Lage vorzuspiegeln. Mit Theorien und Systemen, wie sie auch lauten, wird diese Verbesserung nie erreicht werden. Wie für viele Krankheiten kein richtiges Heilmittel existirt und die Natur sich selbst helfen muß und wirklich hilft, so giebt es für die sociale Frage keine radicale heilende Arznei. Wer es mit dem Arbeiterstand gut meint, der wartet ihn vor den Ärzten, die ihm Hilfe versprechen, die unmöglich ist; es sind nur Charlatane, meistens betrogene Betrüger. Bildung macht frei und in einer edlen Freiheit, nicht in der Bürgellosigkeit liegt das Wohlbedinden des Arbeiterstandes und jeden Standes. Zur wahren Freiheit gehören aber Selbstbeherrschung, Mäßigkeit und Achtung vor dem Geiste, welches die Ordnung verbürgt. Die Zeit und der unaufhaltbare Fortschritt lassen nach und nach die Blüthe zur goldenen Frucht werden. Mit künstlicher Hitze läßt sie sich nicht erzwingen und unreif vom Zweig gebrochen, gedeiht sie nimmer. Ueberzeugt sich der vernünftige Arbeiter erst davon, so wird er den falschen Freund vom wahren unterscheiden lernen. Der Tag kann nicht mehr fern sein, wo der Arbeiter in der Nähe des Arbeiters, was er weit ab gesucht hat. Nicht die kirchliche Partei ist es, die zwar ehrlich bemüht ist, den Arbeiter vor sittlichem Fall zu bewahren, ihn aber wie ein unmündiges Kind mit süßlichen Liedern und Sprüchen speist, wo er nach kräftiger Nahrung verlangt. Im Bund mit ihr verlernt er die Freude an der Natur und am eigenen frohen Schaffen und Denken! Oder sind es jene Arbeiterfreunde in silbergrauen Ueberrocken, die, in Jesuitenaufstalten erzogen, von der Keitbaha zum Arbeiterverrat gehen? Nein, dieser österrödische Fürst Aloys Hiesingerstein und seine Freunde haben kein Herz für das Volk und können es nicht haben. Der Arbeiterstand ist ihnen eine wohlfeile Armee und soll ihnen die Macht liefern, den emporkletternden Bürger zurückzuführen auf die mittelalt-rliche Stellung.

Der ungeschickte Mann im feuchten, dampfigen Comptoir mit der fangensüchtigen Eitelkeit und dem fröhgerauten Gesicht, das ist der Arbeiterfreund! Vom Arbeiterstand hat er sich durch unermüdelichen Fleiß und durch Sparsamkeit in glücklichen Zeiten zum Capitalisten emporgearbeitet. Nicht an ausländische Heinerungen hat er gegen Bücherjinken dies Geld verlichen und mit diesem Zinsgenuß Ehre und Lebensgenuß erstickt. Immer neue Maschinen hat er erworben, immer neue Verbesserungen erfunden und erworben bis eine Industrielle, die das Vaterland bisher nicht kannte, durch ihn erstand und einen ungeahnten Aufschwung nahm. Dinge, die früher vom Ausland bezogen wurden, lieferte er besser und billiger und trotz der Maschinenhilfe gewonnen fleißige Hände bei ihm lohnende Beschäftigung. Die zufriedenen Arbeiter erkennen das Verdienst des Arbeitgebers dankbar an und wählen ihn zum Vertreter in die gesetzgebende Versammlung. Was kann solcher Mann anders sein, als ein kühner Verfechter der Wahrheit, der Freiheit und des geistigen Fortschrittes? Solche Leute passen den Rückschrittlern natürlich nicht und müssen fallen! Das Mäander ist immer dasselbe und plump genug; aber so traurig es ist, an die bösen Leidenschaften im Menschen appellirt man nie vergebens! Von allen Seiten lästert man den Arbeiter Beschäftigten; die notwendige Strenge gegen Trunkenbolde und faule Arbeiter wird zur Harte gehalten. Sein Reichthum wird übertrieben und jeder Bissen und Tropfen Wein den Reibischen aufgezählt u. s. w. Die Arbeiter lassen sich heizen, verlangen Antheil am Lebensgenuß, höheren Lohn und geringere Arbeitszeit. Seufzend giebt der Fabrikant nach. Der bessere Lohn geht aber fast nur dem Wirthshaus zu Gute und statt die günstigen Verhältnisse zum Sparen zu benutzen, wird weniger und nachlässiger gearbeitet. Prestante Aufträge sind nicht auszuführen, da die Arbeitszeit nicht verlängert werden, denn Wirthshaus-Clubleben nichts geraubt werden darf. Das Jubiläum wird schlechter und damit der Absatz geringer. Herabsetzung der Löhne ist unmöglich, denn in den selten Jahren hat sich der Arbeiter an Genüsse gewöhnt, die er nicht mehr entbehren kann. Der Fabrikant ist bankrott und die Arbeiter werden brodelnd. Die Geschicklichen finden im Ausland lohnende, aber strenge Beschäftigung, die Ungeschicklichen wandern aus und arbeiten im Ueud amerikanischen Urwälder und die Faulsten greifen zum Bettelstab. Die frommen Freunde geben ihnen zwar ein Almosen, die vornehmen Freunde weisen höhnisch auf irgend einen Glückspilz aus dem Volke, dem ein kleines Geschäft wohlgevollt und auf den sich der Arbeiter nur zu gern hegen läßt. Wir wollen das Thema nicht weiter ausspinnen; die Nutzenanwendung liegt nahe!

Der Arbeiterstand sehe ein, daß nicht bloß die bürgerlichen und die fürstlichen Gräber die jetzige Nothlage verschuldet haben, daß er selbst, allerdings verleitet, viel dazu beigetragen hat, die redlich erworbenen und ehrlich verwalteten Vermögen zu zerrütten. Friede zwischen Capital und Arbeit, denn es sind Geschwister, die nur böse Menschen auseinander gehen haben und durch diesen Zwist zu Grunde gehen! Gehorsam gegen die Obrigkeit und gegenseitiger Sinn aber vor Allem! Der deutsche Staat und unser engeres Vaterland Sachsen gewährt allen Ständen vor dem Gesetz gleiches Recht und gleichen Schutz. Der Arbeiter hat ein Vaterland und hat Ursache, es zu lieben und liebt es auch trotz aller weltbürgerlichen Neben seiner Hege. Nicht der rothe Bursche freilich, der im Frühling wie ein Thier herumtobt, aber der bildungsfähige Arbeiter, den wir mit stillem, frohen Gesicht von den waldigen Berggipfeln herabblicken sehen auf die blühenden Wiesen.

Edel deutscher Sinn, das sei die Lösung aller Stände. Am 1. Mai ist dem Standbild des Hermann auf dem Feuertorne das

1100 Pfund schwere Schwert in die Faust gedrückt worden und die sechs Arbeiter vollendeten das Werk mit einem „Nun danket Alle Gott!“ Echte Frömmigkeit im edlen Sinn, aus dem Herzen dringend und durch den Verstand geläutert, das ist's, was zur Verjährung des Staates mit der Kirche und zur Lösung der socialen Frage führen wird.

Schon müßten die Kirchenfürsten ihre Sprache. In der Erwiderung der Bischöfe und in der Kölnner Geistlichen-Versammlung klingt ein nachgiebiger Ton, den wir freudig begrüßen. Nicht der Jesuitenorden ist gefährlich, sondern der Zügelgeist des Jesuitismus, der Bund der Knechte, die uns zu Knechten machen wollen. Ueber Knechte will auch kein edler Fürst herrschen, und Georg von Griechenland ist fest entschlossen, dem Beispiel des Königs Amadeus zu folgen und der Krone freiwillig zu entsagen. „Ich will so ehrlich wie Amadeus handeln!“ hat er zu Condurotis gesagt; wahrlich ein schönes Fürstenthum!

Locales und Persönliches.

Der König von Sachsen besuchte vorgestern Nachmittag in Berlin auf einer Spazierfahrt auch das etablissement „Mora“ in Charlottenburg. Gestern Morgen begab sich König Albert mit Sr. Maj. dem Kaiser nach dem Tempelhofer Felde zur Truppenbesichtigung und besuchte sodann das Berliner Museum. Nachmittags 1 1/2 Uhr fand bei dem König von Sachsen im fgl. Schloße ein Dejeuner statt, an welchem der Kaiser und die königlichen Prinzen, sowie der fgl. sächsische Gesandte v. Rostk-Ballwitz theilnahmen. Die Abreise des Königs Albert erfolgte 1/4 Uhr; Sr. Maj. der Kaiser begleitete seinen hohen Gast zum Bahnhof. König Albert traf Abends 7 1/2 Uhr in Dresden ein.

Hinsichtlich der gestern in unserem Berichte über die Stadtverordnetenversammlung behandelten Stadtrathsfrage ist zu bemerken, daß die aufständigen Herren Räte nur bezüglich der Gehalte anderer Stellen einnehmen, daß die Geschäftsbranchen aber nach wie vor bei den bisherigen Persönlichkeiten bleiben.

Sehr erfreulich ist die Nachricht des Herrn Stadtraths Dr. Stübel, daß in unserer Stadt die vollständige Befestigung der Trottoir-Abhägungen in Aussicht gestellt ist. Die thatsächliche Bewaehrung wird hoffentlich nicht lange auf sich warten lassen, denn bis dahin schwebt noch manches Bein und mancher Arm in Gefahr.

Laut oder leiser spricht man in hiesigen, wohlunterrichteten Kreisen über die eigenthümliche Todesursache des Particuliers S. Es war nicht leicht, bei einem Manne, der in den glücklichsten Familienverhältnissen, geachtet von seinen Mitbürgern und in solider Wohlhabenheit den Tod aufsuchte, die Motive dieses traurigen Entschlusses zu ergründen. Nimmer soll aus einem hinterlassenen Briefe, der zum Troste der Hinterlassenen verfaßt scheint, hervorgehen, daß Herr S. das Opfer eines amerikanischen Duells geworden ist.

In dem zu Hingsten verstorbenen Finanzcalculator a. D. Jülicher hat sich eine Persönlichkeit nach dem unbekanntem Jenem auf die Reise gemacht, welche besonders in früheren Jahren durch ihre geübten humanitären Einsätze sich einen großen Kreis von Verehrern geschaffen hatte. Bekannt ist namentlich sein Lieb von dem Leipziger Stadtverordneten Vordewitz, der die Schloße von Dresden dadurch gewann, daß er auf Napoleon's Befehl „Moran's Borne“ nachholte. Auch an dem humoristischen Wochenblatt „Die Zeitschriften“ beschäftigte sich Jülicher in hervorragender Weise. Jülicher hatte erst in späteren Jahren sich der Beamten-Carriere zugewendet, in der er es zum Finanzcalculator gebracht hat. Er bildete mit dem jetzt noch im Reichlande in Pension lebenden Tag, bekannt wegen seines niedrigen Appetits und seiner ausgezeichneten Leistungen als Schiffs-Kapitän, das originellste Paar von Calculatur-Beamten, — ein Stand, den der Bolkswitz zwar in eine unaussprechliche Verbindung mit dem Schmutze des Schooner-Grundes gebracht hat, der aber, was Pflichttreue, Ehrenhaftigkeit und Intelligenz anlangt, zu den gediegensten der sächsischen Bureaucratie gehört.

Wenn wäscht man Häuser ab? Natürlich — wenn sie schmutzig sind. Aber wann darf man sie abwachen? — nur Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends und nur bis Vormittags 9 Uhr. So will es ein polizeiliches Verbot, welches eben wieder durch polizeiliche Bekanntmachung aufgeschrieben wird. Zuwiderhandlungen werden nach § 366 unter 10 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

Die Umplasterung der Straallescraße findet trotz der mannichfachen störenden Zufuhr der für die Industrieausstellung bestimmten Objecte doch noch flink und zwar wird schon vom 24. d. M. ab die Straße von der fgl. Münze bis zur Stallstraße für allen Wagenverkehr gesperrt.

Einem Schiffsmann, Namens Herms, aus Tangermünde, ist vorgestern Abend beim Ausladen einer Bille am Bachhofs die rechte Hand in die am Krahn befindliche Kette geflochten und sind ihm dadurch zwei Finger abgequetscht worden. Der Verletzte wurde deshalb im Krankenhaus aufgenommen.

Gestern Mittag gingen zwei vor einem Hockwagen gespannte Pferde aus einem Schöpfe der Blumenstraße, worin der Wagen gerade mit Waarenlasten beladen wurde, durch und liefen herein bis zum Kreuzungspunkt der Blumenstraße und Blasenwürgerstraße, wo ein Fuhrmann sie aufhielt. Unterwegs waren einige Risten vom Wagen herabgefallen, die aber wieder erlangt worden sind, sonst ist ein Schaden dadurch nicht verursacht worden.

Am Donnerstag Abend nahm ein Polizist am Elbquai einen alten Mann in Beschlag, der, wie er selbst angab, ohne alle Existenzmittel, seinem elenden Dasein in der Elbe ein Ende machen wollte. Durch seine auffallenden Geberden war man auf den armen Menschen aufmerksam geworden.

Am Donnerstag Abend ist auf der Augustuibrücke eine Frauensperson von ungefähr 40 Jahren todt aufgefunden und nach dem Trinitatiskirchhof geschafft worden. Ein Schlagfluß hat ohne Zweifel ihrem Leben ein Ende gemacht. Nach Notizen, die sich in einem in den Kleidungsstücken der Leiche befindlich gefundenen Notizbuch vorgefunden haben, ist die Person identisch mit einer lebigen Näherin Namens Stephan aus Radebul, welche hier auf Arbeit gewesen und der auf dem Heimweg nach Radebul der Unfall zugefallen ist.

Aus einer verschlossenen Wohnung an der Straallescraße, welche mit Nachschlüssel geöffnet worden sein muß, sind vorgestern Nachmittag in Abwesenheit des Logishabers ca. 250 Mark gestohlen worden. Das gestohlene Geld hat sich in einem verschlossenen Behälter befunden, welches von dem Diebe mit einem Beile, das in dem betr. Zimmer gelegen hat, aufgesprengt worden ist.

Die Ehefrau eines hiesigen Gastwirths hat vorgestern Abend den Versuch gemacht, sich durch den Genuß von in Bier aufgelösten Streichhölzchenklappen zu vergiften, es ist ihr aber nicht gelungen, diesen Zweck zu erreichen, da ihre Angehörigen sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen haben, durch welche die tödtlichen Folgen abgewendet worden sind.

Wir verdanken Herrn Henry Stern aus New-York, welcher sich gegenwärtig in Dresden aufhält, die folgende kurze Erzählung des Schicksals des „Schiller“: Am 27. April New-York bei regnerischem Wetter verließ er, begleitet von drei Tagen lang in Gesellschaft der „Polonia“ von der Cunard-Linie. Die Ueberfahrt war untrüblich und fast harmlos. Freitag den 7. d. M. Abends 8 Uhr umging und plötzlich richter Nebel. Der Gang des Schiffes wurde verlangsam und das Sehtfeld ausgetrieben. Vergebens suchte ich um 9 Uhr nach dem Leuchtturm von Sall, der nahe sein mußte. Zimmer unruhig und unruhig ward der Nebel. 10 Uhr stiegen wir hart an Felsen an und nun folgten vier weitere Stöße. Die Besatzung des Capitains blieb mit unverständlichen Ein vom zweiten Bootmann stotterndes Wort kletterte. Ein anderes, dem ersten Bootmann losgelassen, ging ohne Passagiere ab. Die Drohung des heruuehenden Capitains wurde abergert. In demselben Augenblick erkrankten mehrere Matrosen und Reisende. Das von dem zweiten Offizier (Welmann) auf Befehl des Capitains niedergelassene Rettungsboot ging inseele Ueberfüllung mit 30 Menschen unter. Die Bogen segten über das Deck und jeder Schwoll nahm Opfer mit. Zwischen 11 12 Uhr band ich mich an das Tauwerk des Hauptmastes fest und sah bald den Viskosleuchtturm deutlich. Schiffe und Raketten, die wir abwehrten, sollen als wohlgeordnete Unterrichtskräfte mitberathen worden sein. Nun rasste die See auf's Neue über das Deck und der Nebel ward wieder dichter. Der hintere Schornstein fiel und zerbrach zwei Seitenboote. Der Capitain rief die Leute zu sich heran auf seine Brücke, die hoch aus dem Wasser ragte. Um zwei Uhr rief die Kluth mit dem Parillon circa 30 Menschen hinab, lauter Passagiere erster Klasse. Ihre Bedruefe klangen herzbrechend. Jede neue Welle rief auch von der Brücke Menschen hinweg. Um drei Uhr standen noch der Capitain, der Oberingenieur und der Doctor dort. Bald darauf aber verdrückten auch sie. Kein lebendes Wesen war mehr auf dem Deck, aber welches die Kluth herein- und hinaustraukte. Nur am Hauptmast blitzen noch, am Vordermast kreislig Menschen. Um fünf Uhr Morgens konnten wir wieder dem Leuchtturm sehen, aber mehrere Hilfeleute verhallen ungehört. Ich traute der Heiligkeit des Mastes nicht länger und löste das Seil, mit welchem ich daran befestigt war. 7 Uhr Morgens drach der Mast und ich und sämtliche Genossen fielen mit ihm hinab. Bald durchwühlte ich mich auf der Wasseroberfläche wieder, glücklich durch die Kluth vom Schiff hinweggeführt, und erwiachte eine halbe Meile und d. d. davon einen Leichter, durch dessen Fenster ich die Stange steckte. So hielt ich mich brav über Wasser. Drei Viertel Stunden trieb ich nun mit der Kluth, bis ich ein Boot erblüete, welches ich anrief. Querst nahm dieses Boot Herrn Leo Wente aus Philadelphia auf, zunächst einen Schiffsbauer, dann mich. Nach mir wurden Mar Goldberger und noch drei Andere der Kluth entziffen. Der Vordermast soll noch drei Viertel Stunden länger gehalten haben und drei bis vier Menschen durch andere Rettungsboote gerettet worden sein. Nicht genug kann man zum Lode unserer Erretter lagen, die für unser Leben bei der wilden See das Ihre auf das Spiel setzten. In St. Mary erreichten wir das Land und fanden sorgfältige Pflege. Das Boot, welches der Bootmann geföhrt, war in Dresden gelandet. Der Herr Doctor Smith, Gouverneur der Insel, der amerikanische Consul Agent Burton, der deutsche Consul Penhelt und seine Familie machten sich um die Erretteten hochbedient. Die Einwohner von Sall benannten sich verhoffentlich die Zellbaanten benannten sich um die gefrandeten Leichen und Gebeinen. Ich muß nachholen, daß der Capitain und die Besatzung des „Schiller“ ihre Pflicht bis zuletzt treu erfüllten. Von dem Vertreter der Dampf-Compagnie in Plymouth kann ich das nicht sagen, da er, statt in Plymouth zu bleiben, nach Sonnabend Nacht hätte handeln müssen. Als tief unglückliche Schiffsbrüche hatten wir Anspruch auf größte Rücksicht seitens der Dampf-Compagnie. Ich konnte von dem Agenten nicht die Mittel erlangen, zu meinem Bruder nach Paris zu gehen. Man gab mir ein Billet nach Plymouth und 35 Sall, mit welchem ich Paris nicht hätte erreichen können, wenn ein Herr H. G. Nord aus London, der mich gar nicht kannte, mich nicht freundlich unterstützt hätte. Der Correspondent des New-York Herald ist Heuze der Anzeigung des Gesellschaftsagenten gewesen. Jede Auskunft über mir bekannt gewesene Mittheilungen an dem „Schiller“ bin ich zu beantworten gern erdthig. Henry Stern.

Morgen, Sonntag, Nachmittags wird unsere alte und im gerundlichen Verlauf der Tage Hille und ernste Berg- beste Königstein wieder ein Bild des realen Lebens frohlicher Wanderer enthalten, da die königliche Commandantur auch für die diesjährige Sommer-Session die Genenignung zu einem sonntäglichen Concertabend erteilt hat, dessen Entree-Erträge hauptsächlich dem Fond des so lezendreich in unserm engeren Vaterlande wirkenden Albert-Vereine zuzuflehen sollen. Wie in den früheren Jahren werden wiederum Tausende in den herrlichen Promenaden einzuwandeln oder bei günstigem Horizont sich an der wunderbar reisenden Aussicht erquicken. Obgleich es doch auch unter allen Reisenden der Schweiz keine einsige, die in so kurzer Zeit so bequem und so gänzlich gefahrlos besucht werden könnte, als der Königstein. Allen Touristen und sonstigen Beludern, die sich specieller mit der Umgehung dieses lieblichen Platzes betheuern wollen, empfehlen wir das in der diesigen Buchhandlung von Rudolph erschienenem Schriftchen v. G u t h i e r, Panorama vom Königstein, Schwarz 75 Bf., colorirt 1 Mark.

Vor einiger Zeit brachten wir eine kurze Notiz über eine von Seiten der hiesigen Räder-Fabrikation betriebene Maßnahme.

Am Donnerstag Abend ist auf der Augustuibrücke eine Frauensperson von ungefähr 40 Jahren todt aufgefunden und nach dem Trinitatiskirchhof geschafft worden. Ein Schlagfluß hat ohne Zweifel ihrem Leben ein Ende gemacht. Nach Notizen, die sich in einem in den Kleidungsstücken der Leiche befindlich gefundenen Notizbuch vorgefunden haben, ist die Person identisch mit einer lebigen Näherin Namens Stephan aus Radebul, welche hier auf Arbeit gewesen und der auf dem Heimweg nach Radebul der Unfall zugefallen ist.

Franz Striegler.
Strümpfe, Socken, Camisols, Unterbekleider, Sommerhandschuhe
 empfiehlt zu billigen Preisen
Franz Striegler,
 Badergasse.

Garten-Möbel-Fabrik und Lager
 von **Kaminsky & Müller,**
 Zittergasse 6,
 nächst der kleinen Plauenengasse.
 Solide Auswahl.
 Billige Preise.

Ein heut eingegangenes Telegramm
 einzel Kaufes aus St. Gallen beauftragt mich, die noch vorhandenen Waarenbestände der Concessionäre in dieser Woche umherbringen zu können. Es sind noch folgende Gegenstände vorräthig:
 ca. 310 Stk. 8 1, 10 1 Mull- und Zwirn-Damast-Gardinen,
 ca. 120 Stk. 10 1, 12 1 Mull- und Tüll-Gardinen,
 ca. 50 Dgd. Bettdecken,
 ca. 80 Coupen Küllbordüren,
 ca. 70 Stk. ff. glatte Mulls,
 ca. 25 Stk. Genid-Patent-Zammete.
 Die Gegenstände sollen zu jedem nur annehmbaren Preise bis spätestens Ende dieser Woche verkauft werden.
 ger. Verwalter,
 Amalienstraße 16, 1 Trepp.

à 15
zweifköpfige Handschuhe
 in allen Farben und Nummern,
Niederlage Prager Handschuhe.
F. Kunath, Hauptstrasse Nr. 26.

Holländer Milchviehverkauf
 (Wochentlich der am 26. und 27. d. M. stattfindenden Biercautionen) zu Dresden, helfen wir dabei auf den Schenkenhöfen beim Gärtnerei-Werner, an genannten Tagen einen Zehnerer Junger, schwerer, hochtragender **Kühe u. Kalben,** als auch einige fruchtbarliche Zucht-Bullen, zum freien Verkauf aus. — Das Vieh wird am 23. d. M. dort eintreffen.
 Wir empfehlen diesen Zehnerer zum Verkauf behend mit der Bemerkung, das wir denselben durch vortheilhaften Einkauf zu höchstem Preise abgeben können.
 Werner (Schneidland), Mitte Mai 1875.
Jos. Israëls & Sohn.

Großes Lager eiserner Garten-Möbel, Eisen-Möbel-Fabrik
 von **Lindner & Tittel,**
 Niederlage Zahnsgasse Nr. 29 parterre.

Petroleum-Kochöfen
 in größter Auswahl, vollständig geruchlos, leicht und preiswürdig.
 Jedes Kochgeschirr ist verwendbar.
 O. Lakomy,
 Nr. 5a Waisenhausstraße Nr. 5a.

Blätter-Tabake
Ritter & Co., Rhyren-Einkauf, Schützenplatz 2.
Frühjahr- u. Reise-Saison: Restaurants, Pensionen, Wieder, Anstaltsreisen u. wird der Dresden-Advertiser zu Angeln für die Fremden empfohlen. Außer in Dresden vielfach über den Continent verbreitet. Gr. Victoriastraße 8.
Pianos von 120 bis 250 Thlr. empfiehlt **W. Gräbner,** Breitestraße 7. Dasselbe steht auch ein 6 1/2 octav. Flügel f. 55 Thlr., ein Pianoforte für 60 Thlr. Zugleich empfehle mein Musikverze, Instrumenten- u. Saiten-Lager.



Georg Koppa
Meerschamwaaren-Fabrikant,
30 Schloss-Strasse 30,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager **nur echter Meerschamwaaren** als passendes Geschenk, **Cigarren-Spitzen, Trocken-Raucher** à Stück 5 Ngr., Weichsel-Cigarren-Spitzen mit Meerscham à Stück 5, 10, 15, 20 Ngr. bis 1 Thlr., Cylinder-Spitzen in Etuis zu 20 Ngr., 25 Ngr., 1, 1 1/2, 1 3/4, 2 bis 5 und 10 Thlr., neueste Figuren-Spitzen von 20 Ngr., 1, 1 1/2, 1 3/4, 2 bis 5, 10 und 20 Thlr.

Bad Kreischa.
Fahrplan
 der Omnibusse zwischen Bad Kreischa, Lechwitz und der Bahnstation Niederschütz.
Abfahrt von Kreischa:
 Früh 8 Uhr, Mittags 12 1/2 Uhr, Nachmittags 5 1/2 Uhr.
Abfahrt von Niederschütz:
 nach Ankunft der früh 9 1/2 Uhr, Nachmittags 2 Uhr und Abends 6 Uhr 30 Minut, aus Dresden abgehenden Personenzüge.
 Dresden, den 15. Mai 1875.
Die Bade-Verwaltung.

Wettins-Bad.
 Von früh bis Abends warme Bäder mit gemächter Douche neuerer Construction, Gut- und Haubäder **Schäferstraße 72.**

Aretscham = Verpachtung.
 Der fleißige Aretscham, Cat. Nr. 146, an der Straße und am Markt gelegen, vollständig neu restaurirt, mit voller Wasserversorgung, auf welchem überdem 2 Schächter und Winderei betrieben werden kann, soll von Sonntag 1875 an auf Weichsel, jedoch mit Vorbehalt der Rückwahl unter den Meistbieten, öffentlich verpachtet werden.
 4 abthüftige werden geladen,
 den 31. Mai l. J., Vormittags 10 Uhr, im Aretscham zu erscheinen, ihre Gebote dafelbst abzugeben und sich des Weiteren zu verhalten.
 Die Bedingungen selbst werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher beim Eigentümer eingesehen werden.
Grosshennersdorf, den 18. Mai 1875.
 Der Besitzer, wohnhaft Cat. Nr. 11.

Die Stepp- und Schaff-Fabrik
 von **Alaunstr. 8 Eduard Enger Alaunstr. 8**
 hält sich den geübten Herren Schwmähermeistern und Gewerbetreibenden Dresdens zur Unterstüzung von Steppereien und Schäften in Zeug und Leder bestens empfohlen. Mit der Bitte, die mich Verordnen durch gütige Aufträge mein junges Unternehmen freundlichst zu unterstützen, sowie ich bei reeller Verienung die billigsten Preise zu.
Alaunstr. 8. Eduard Enger. Alaunstr. 8.

Airichen-Verpachtung.
 Die dreifache Airichung, vom Rittergute Gaueritz mit Berwerf Contingent, soll **Donn-estag, den 27. Mai, Vormittag 10 Uhr,** im herrschaftlichen Gasthof zu Gaueritz meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
 Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.
 Rittergut Gaueritz, im Mai 1875.
Oswald Hartmann,
 Sec.-Inspector.

Spiegel- u. Bilderrahmen-Magazin
Dresdner concessionirter Vergolder
 von **G. Kress & Co.,**
 Nr. 5 Trompeterstraße Nr. 5.
 Spiegel, Gardinenhalter, Tabak-Rahmen u. Photographien, Einrahmungen von Bildern aller Art, sowie Neudergoldungen und Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.
Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt.

Ausverkauf
 von **Reisekoffern und Taschen, Handkoffern, Huthkoffern, Partietaschen, Schulranzen u. s. w.**
Hauptstrasse 18.
 Magazin im Hofe.

Für Maurer und Zimmerleute!
 Wirklich edelste **Hamburger Leder** zu reinstem Preis.
Robert Bernhardt,
 23. Freiburger Platz 23.

Zurnertuche
 das Meter von 80, Elle v. 45 Ngr. an, bis zur besten Primaware (Schopauer Fabrikat), 10 1/4 breit, das Meter 4 Mark 20 Ngr. — Elle 24 Ngr.
Zurner-Drells,
 in hell u. dunkelgrau, das Meter 80 Ngr. — Elle 4 1/2 Ngr.
Robert Bernhardt,
 Freiburgerplatz 23.

1 Pferd,
 schillernd, 8 Jahr alt, hoch, hart, brauner Wallach, ist billig zu verkaufen nächsten Montag Vormittag in Dresden, Stadt Baugen.

Einige gute, fein verarbeitete, kleine Stutz-Flügel,
 welche sich für Privatgebrauch, zur Tanzmusik oder für einen Gesangsverein vorzüglich eignen würden, sind zu sehr billigen Preisen vorräthig; gleichseitig empfehle ich aber auch ausgezeichnete neue **Cabinet- und Salon-Flügel** aus den renommiertesten Piano-Fabrikanten, franz. u. gerabaltig, zu sehr soliden billigen Preisen zu verkaufen oder zu ver-leihen.
H. Wolfram,
 Instrumentmacher,
 Wilsdrufferstrasse 3, 2.
 Weitere gute Piano's nehme ich sehr gern mit an.

Jaconnas und Organdy's
 zu leichtem Sommerkleidern in den neuesten und modernsten Mustern, beste Stoffe, feinste Fabrikate und waschecht, bei **Meter von 33, Elle 30 Thlr.** an, bis zur schwersten Waare, der **Meter 115 Ngr., Elle 65 Ngr.**
Robert Bernhardt,
 23 Freiburgerplatz 23.

Schwarze Barèges
 in den billigsten bis zu den schwersten Qualitäten, schön schwarz und sehr glanzreich, das Meter von 70 Ngr. Elle 4 Ngr. an.
Robert Bernhardt,
 23 Freiburgerplatz 23.

Jesuiten-kater,
 Cigarren-Spitzen mit Zammerschmelze, hoch originell, das Stück zu 7 1/2 Ngr., nur allein zu haben in der **Galanteriewaarenhandlung**
F. G. Petermann,
 Dresden, **Galeriestraße Nr. 10.**

Englisch Seinen,
 Meter 70, Elle 40 Ngr.
Prima englisch Kleiderseinen,
 Meter 90, Elle 50 Ngr.
 Neue geschmackvolle Muster.
Robert Bernhardt,
 23 Freiburgerplatz 23.

Amerik. Stärkeglanz,
 a Tafel 20 Ngr., empfiehlt
Worth Eucher,
 Landhausstraße 1.
Billige Bettfedern
Dannen, Zulets
 und **Seinen** empfiehlt
L. Weidig,
 Waisenhausstraße 14.

Stutzflügel und Pianinos
 eigener und auswärtiger Fabrikate in größter Auswahl zu soliden Preisen mit mehrjähriger Garantie, zum Verkauf und Verleihen bietet das **Piano-Magazin** von **A. Bartholomäus u. Co.,**
Johannisstrasse 1a., 1.

Compagnon-Gesuch.
 Für eine landwirthschaftliche Maschinenbau-Anstalt wird wegen überhäufiger Aufträge ein tüchtiger Compagnon mit einem bloßentblenden Vermögen von ca. 8000 Thlr. gesucht. Gest. Nr. sind unter **H. V. 635** an **Hausenstein & Vogler** in Dresden zu senden.

Die Kopenhagener Handschuh-Filiale.
 jetzt **Ringkämpfer,**
 Novität, empfiehlt die Spielwaaren-Ausstellung von **W. S. Kühne,**
 an der Kreuzkirche Nr. 1.



Ernst Zscheile,
 13 Scheffelstr. 13.
 empfiehlt bei enormer Auswahl die neuesten Muster von rechten **Fallos-Zalmi-Gold-Uhrketten**
 in bester Qualität, unterlangjähriger Garantie, für Herren und Damen, das Stück von **1 Thlr. an.**
Ernst Zscheile,
 billige Einkaufsquelle für Galanterie- und Kurzwaaren.
 Dresden, 13 Scheffelstr. 13.

Ernst Zscheile,
 13 Scheffelstr. 13.
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **plattirten Goldwaaren** als:
Broschen mit Ohringe aus echtem Gold, die Garnitur von 2 Thaler an.
Uhrschlüssel aus Gold, Elnt 25 Ngr.
Doppelringe, Schlangenringe, Siegelringe, aus echtem Gold das Stück von 1 Thaler an.
Trauringe aus echtem Gold das Stück von 1 1/2 Thaler.
Medaillons aus echtem Gold das Stück von 2 Thlr. an.
Ernst Zscheile,
 Dresden, 13 Scheffelstr. 13.

Pferde- und Wagen-Auction.
 Wir unterzeichnete beabsichtigen, **Dienstag den 25. Mai, Vormittags 11 Uhr,** wegen Resthülftung der Gennitz-Kommune **17 gute Arbeitpferde, Wagen, Geschirre, Sellen, Federn u. s. w.** öffentlich am **Palast Wolfenstein** zu ver-auctioniren.
Röder, Bernhard und Zimmermann.

